

Workshop 3: Kooperative Prozessgestaltung

Kooperativer Prozessgestaltung: Methoden und Instrumente zur Gestaltung von Unterstützungsprozessen im Eingliederungsmanagement

Relevanz:

Das Herausarbeiten der Fallthematik - worum genau geht es in einem Fall - ist eine unverzichtbare Grundlage für die Gestaltung eines kooperativen Unterstützungsprozesses im Rahmen von Eingliederungsmanagement.

Fragestellungen:

- Wie kann mit einer Klientin/einem Klienten geklärt werden, worum genau es geht?
- Welche Analysemethoden und -instrumente sind hierfür hilfreich?
- Was ist ein kooperativer Unterstützungsprozess?

Die Notwendigkeit, das professionelle Handeln zu strukturieren, stellt sich in allen Arbeitsfeldern der Sozialen Arbeit - also auch wenn es darum geht, das Ausscheiden aus dem Erwerbsleben zu verhindern und die Reintegration in den ersten Arbeitsmarkt zu ermöglichen. Die Methodik Kooperative Prozessgestaltung (KPG) bietet eine theoretische Grundlage für das professionelle Handeln im Arbeitsfeld Eingliederungsmanagement und stellt für die Methoden und Instrumente zur Umsetzung zur Verfügung. Der Prozessbogen professionellen Handelns wird in der KPG unterteilt in sieben Schritte (Situationserfassung, Analyse, Diagnose, Ziele, Interventionsplanung, Interventionsdurchführung, Evaluation). Darüber hinaus wird zwischen zwei Kooperationsebenen unterschieden: Kooperation mit KlientInnen und Kooperation auf der Fachebene (intra- und interprofessionell). Im Workshop werden zwei Aspekte des Konzepts KPG fokussiert: der Prozessschritt Analyse und die Kooperation mit der Klientin/dem Klienten. Es soll herausgearbeitet werden, welche Dimensionen bei der Analyse - d.h. bei der Klärung, worum genau es eigentlich geht in einem Fall - in diesem Arbeitsfeld berücksichtigt werden müssen, und es wird zur Diskussion gestellt, welche Instrumente hierfür hilfreich sein können. Ausserdem wird thematisiert, wie diese Analyse gemeinsam mit einem Klienten/einer Klientin vorgenommen werden kann, und welche Anforderungen und Herausforderungen sich dabei stellen.

Ursula Hochuli-Freund, Prof. Dr., Institut für Professionsforschung und Kooperative Wissensbildung HSA FHNW

Kontakt: ursula.hochuli@fhnw.ch